

Für ein Haus namens Musikschule

Ammerbuch: Die Bildungseinrichtung platzt aus allen Nähten und benötigt dringend ein eigenes Domizil.

VON HOLGER WEYHMÜLLER

Jürgen Frey ist gewiss kein Träumer. Aber einen Traum für die Ammerbucher Musikschule, den erlaubt sich deren Leiter trotzdem: „So ein Gebäude wie in Pliezhausen!“, sagt er und strahlt. Ein nigelnagelneues Gebäude also mit ausreichend geeigneten Räumen für den Instrumental- und Gesangs-Unterricht und sogar einem kleinen Saal für Aufführungen der Schüler und Lehrer – das wäre was! Natürlich ahnt der 58-Jährige, der seit September 2018 an der Spitze der Ammerbucher Bildungseinrichtung steht, dass dieser Traum aller Voraussicht nach genau das bleiben wird: ein Traum. Denn, und das ist der Haken an dem schicken, Anfang 2018 bezogenen Neubau, den sich die Gemeinde im Kreis Reutlingen mit ihren knapp 10 000 Einwohnern geleistet hat: Das Prunkstück schlug unterm Strich mit knapp fünf Millionen Euro zu Buche.

Dennoch: An einem eigenen Gebäude für „seine“ Musikschule führt nicht nur aus Sicht des Trompetenlehrers, der bereits seit den 80er Jahren an der Bildungseinrichtung in Ammerbuch unterrichtet, kein Weg vorbei – egal, ob ein Neubau oder ein für diese Zwecke umgebautes Bestandsgebäude. „Denn wir haben inzwischen eine Grenze erreicht“, sagt Jürgen Frey, „wo wir sagen müssen: Wir benötigen in Ammerbuch ein Gebäude, das Musikschule heißt. Man kann lange darüber diskutieren, was man will und wie es aussehen soll – aber ohne ein eigenes Gebäude geht es nicht mehr weiter.“

Bislang ist der Unterricht auf viele Orte verteilt. Allein in Entringen sind Frey und seine 24 Kolleginnen und Kollegen in der Gemeinschaftsschule, in der Kelter, im ehe-

maligen Kindergarten in der Fliederstraße und im evangelischen und im katholischen Gemeindehaus zugange. Dann noch in Altingen in der Schule und in den Gemeindehäusern, in Breitenholz im Kindergarten und im Gemeindehaus, in Pfäffingen in der Grundschule und im Gemeindehaus, in Poltringen ebenfalls in der Grundschule. Zudem in diversen Räumen, die Privatpersonen zur Verfügung gestellt haben.

Der Platz reicht für die 680 Unterrichtsstunden, die zu verteilen sind, trotzdem nicht aus. Davon abgesehen fehlt es bei genauerer Betrachtung vor allem für die größeren Ensembles wie beispielsweise der Big Band gänzlich an Fläche. Zumindest an geeigneter. Die große Formation probt zwar im Saal der Entringer Kelter, „aber der ist akustisch eine Katastrophe: Er hat viel zu viel Hall.“ Dass es angesichts von – unter anderen – vier Trompeten, vier Posaunen, sechs Saxofonen und Schlagzeug dort zudem auch lautstärketechnisch schnell problematisch und damit potenziell gehörgeschädigend wird, dürfte sich jedem sofort erschließen. Zumal das Gebäude aus Sicht des Brandschutzes offenbar nicht unproblematisch sei.

Die derzeitige Situation lässt es außerdem in vielen Fällen nicht zu, dass größere Instrumente wie ein Schlagzeug aufgebaut bleiben, weil viele Räume abseits des Musikschulbetriebs anderweitig belegt sind. Und an Lagerraum fehlt es ebenfalls: In einem Nebenraum von Jürgen Freys Büro im Untergeschoss der Kelter, das auch immer wieder als Unterrichtsraum herangezogen werden muss, stapeln sich Instrumente, Noten und andere Ausrüstung.

Immerhin: Die Sache ist in Bewegung. Nicht zuletzt, da Ammerbuchs Bürgermeis-



Jürgen Frey in seinem Büro im Untergeschoss der Entringer Kelter, das mangels Alternativen immer wieder auch als Unterrichtsraum zweckentfremdet werden muss. GB-Foto: Holom

» So schlecht steht die Gemeinde Ammerbuch gar nicht da «

Jürgen Frey

terin Christel Halm, die jüngst wiedergewählt wurde, auch öffentlich – unter anderem im „Gäubote“-Interview – schon klar zu verstehen gegeben hat, dass für dieses Problem eine Lösung gefunden werden müsse. Gespräche mit der Verwaltung habe es bereits gegeben, bestätigte Frey. Auch habe inzwischen ein Architekt den Auftrag, zu prüfen, wo es möglich sein könnte. „Wenigstens sieben bis acht Unterrichtsräume sollten es schon sein“, betont der 58-Jährige.

Aus Sicht von Jürgen Frey gibt es – neben einem Neubau, der sinnvollerweise wegen des kommenden Ganztagsunterrichts im näheren Umfeld der Gemeinschaftsschule am Entringer Bahnhof entstehen sollte – mehrere Möglichkeiten im Bestand:

einen Umbau des evangelischen Gemeindehauses in Entringen beispielsweise oder einen des einstigen Kindergartens in der Fliederstraße. Ziel: zumindest die über Entringen verteilten Unterrichtsräume an einem zentralen Ort zu bündeln. Die in den anderen Teilorten indes würden erhalten bleiben. Der Musikschulleiter: „Die Ammerbucher Musikschule wird immer eine dezentrale Struktur besitzen.“

Nicht nur die Bürgermeisterin scheint die Sache forcieren zu wollen – auch der Ammerbucher Gemeinderat, in dem Frey seit dieser Legislaturperiode selbst als Vertreter der SPD sitzt, habe in der jüngeren Vergangenheit entsprechende Signale ausgesandt: „Abgesehen von der CDU haben das alle in ihren Programmen drin.“ Wobei

auch deren Vertreter einen entsprechenden Antrag der Grünen durchgewinkt hätten.

Die Musikschule selbst, die bislang als Verein organisiert ist, könne allerdings keinen finanziellen Beitrag für ein zentrales Entringer Domizil leisten, bedauert Jürgen Frey. Und da das Land Baden-Württemberg für derartige Vorhaben keine Zuschüsse gewähre, und es seines Wissens nach auch vom Bund mangels Programmen keine entsprechende finanzielle Unterstützung geben würde, müsste wohl die Gemeinde ein solches Projekt weitestgehend aus eigener Kraft stemmen. Aber, da ist sich der ursprünglich von der Ostalb stammende Wahl-Entringer angesichts des aktuellen Haushalts sicher: „So schlecht steht die Gemeinde Ammerbuch gar nicht da.“